

TAG 6 | 12.8.2022 FREITAG

Wieder einmal nieselt es als ich aufwache. Wirklich angenehm ist es noch nicht, aber im Lauf des Tages könnte vielleicht sogar mal die Sonne rauskommen. Gegen Mittag starte ich meine Erkundungstour.

Ich hatte mich ja darauf eingestellt, dass es **im** Grunnvassdalen schwierig werden würde, nicht aber darauf, dass es schon so schwer sein würde überhaupt da hin zu kommen. Drei Ausläufer eines nahen Berges muss ich noch überqueren, bevor ich am Elgviddfossen stehen.

Zuerst versuche ich es am Ufer. Keine Chance.









150 Hm weiter oben komme ich über das erste Hindernis. Beim nächsten versuche ich es nochmal am Ufer. Das muss doch klappen. Wieder nix. Also nochmal ganz nach oben, wo ich dann wieder einen Übergang finde. Endlich bekomme ich einen guten Blick auf die Schlüsselstelle.





So eine Scheiße. Da lag ich gestern schon ganz richtig. Sieht nicht gut aus. Der Übergang ist plattig, steil und klatschnass vom ewigen Regen. Darunter liegt direkt der See, keinerlei Uferstreifen. Wenn ich hier irgendwie durchkommen sollte, dann käme als nächstes die Rinne über die ich ins Grunnvassdalen absteigen muss und in der immer noch Schnee liegt.

Hundert verschissene Meter vor dem Ziel muss ich mich mal wieder geschlagen geben. Third time's a charm – my ass. Bestimmt fünf Minuten schaue ich mir die Stelle ganz in Ruhe an, aber es hat keinen Zweck. Ich finde keine gangbaren Routen. Die einzige Möglichkeit ist scheinbar 50 m durch hüfttiefes, eiskaltes Wasser zu waten, nur um dann vor der schneegefüllten Rinne zu stehen. Das bringt alles nix. Auch der Hang auf der anderen Seite des Elgviddfossen sieht kein Stück besser aus. Viel zu steil um da bei diesen Bedingungen runter zu kommen.



Dann halt nicht. Ich mache noch einen ausgedehnten Umweg nach SW bevor es wieder zurück zum Zelt geht. Der ganze restliche Plan der Tour ist gerade ins Wasser gefallen. Erstmal aufwärmen.









TAG 7 | 13.8.2022 SAMSTAG



Immer noch kalt, aber zumindest mal trocken. Wieder breche ich erst gegen Mittag auf. Ich laufe am Seeufer zurück Richtung Osten. Über das Blockfeld mit dem alten Gummiboot, durch den Felssturz und nochmal kriminell steil den jetzt ersten Ausläufer des Grunvasstinden hoch. Moos, Steine, 60-70° steil. Hier ein Foto am nächsten Tag vom anderen Ufer aus aufgenommen. Die Stelle liegt etwa in der Bildmitte.



Dann der Bach in dem ich Vorgestern meine Stiefel geflutet habe. Diesmal kann ich direkt am Seeufer trockenen Fußes furten. Zumindest kommt kein neues Wasser dazu, innen sind die Stiefel immer noch ziemlich nass.

Östlich des Elgviddvatnet quere ich an einer leichten Furt nach Norden und will mein Zelt für die Mittagspause aufbauen. Eigentlich ein ganz nettes Plätzchen. Da bleibe ich doch gleich über Nacht hier.



Am Nachmittag kommt sogar kurz die Sonne raus, bestimmt für fast 5 min. Rekord seit Tag 2. Endlich kann ich mal draußen lesen ohne zu frieren und dem Spiel von Sonne und Wolken am Grunnvasstinden zuschauen.









TAG 8 | 14.8.2022 SONNTAG

Das bisschen Sonne gestern Nachmittag war wohl der Anfang einer Wetterverbesserung. Es ist kühl, wolzig und trocken als ich Richtung P811 aufbreche. Beim Aufsteig kann ich die schöne Seenlandschaft im Tal noch einmal bewundern.





Nach 150 Hm laufe ich dann in etwa parallel zum Ufer Richtung NNW. Von hier oben haben ich nochmal einen schönen Überblick über die Route meines missglückten Versuchs das Grunnvassdalen zu erreichen - heute sogar mal mit ein paar Sonnenstrahlen.









Ungefähr 1 h später entdeckte ich einige Steinwarten, denen ich durch die äußersten, westlichen Ausläufer der Langskardnasan folge. Eine wunderschöne, steinige Fjelllandschaft voller Bäche und Tümpel.





Ich schrecke eine Herde Rentiere auf, als ich über ein Schneefeld zum Maskardvatnan absteige. Hier mache ich zum ersten Mal auf dieser Tour Pause in der Sonne ohne zu frieren.





Eine Weile folge ich noch den Steinmännchen, bis sie sich beim Abstieg ins Sapmedurrie verlieren. Letztlich ist das Gelände aber so einfach, dass man nicht auf die Markierungen angewiesen ist und sie auch getrost links liegen lassen könnte.







Nochmal mache ich kurz Pause in der Sonne. Ein bis zwei Kilometer weiter müsste es an einer Flussbiegung eine nette Stelle für die Nacht geben.









Es ist heute deutlich wärmer als zuvor, vor allem hier unten im Tal. Ich habe mir schon die Frage gestellt, warum ich mir diesen Scheiß jedes Jahr wieder antue, aber bei solchem Wetter mit eine Fläschchen Scotch vor dem Zelt zu sitzen versöhnt mich wieder mit meiner Urlaubsplanung.









Es war mit 4h und 11km wieder mal ein kurzer Tag, aber nachdem ich das Grunnvassdalen nicht erreichen konnte habe ich überhaupt keinen Zeitdruck. Ich kann ganz entspannt zurück nach Trofors und mir dann irgendwas für meine zweite Tour ausdenken.

TAG 9 | 15.8.2022 MONTAG

Ah, geht doch. Sonnenschein und T-Shirt Wetter. Heute sollte es, zumindest was die Navigation angeht, ein entspannter Tag werde. Ich werde erstmal dem Måsskardelva nach Norden folgen und dann wahrscheinlich irgendwann Richtung Stavvassdalen abbiegen.

Erst geht es leicht vorwärts, aber schon bald kommt das erste Birkendickicht, dann Moor und wieder Birkenverhau. So wird es den ganzen Vormittag über bleiben. Mal versuche ich es näher am Fluss mal weiter oben am Hang aber es macht eigentlich keinen Unterschied. Auf der OSM Karte im GPS ist ein Weg eingezeichnet, der aber nicht existiert, nicht einmal Markierungen kann ich entdecken. Scheinbar ist auch diese Route nicht oft begangen, obwohl es vermutlich der leichteste Zustieg zum Elgvidvatnet sein dürfte.



Trotz allem komme ich recht gut voran und mache gegen Mittag, etwa auf Höhe der Vegskartinden Pause auf einer Kiesbank am Fluss. Die nichtexistente OSM Route würde hier den Fluss queren. Irgendwie sieht das nicht besonders spannend aus. Vom Litlskardvatnet gibt es allerdings auch einen Weg runter zum Parkplatz. Der scheint mir interessanter zu sein.





Nach der Pause steige ich also weiter weglos aber leicht über einen Rücken auf in Richtung See. Endlich bin ich aus dem Tal raus und muss nicht mehr im Matsch herumstapfen.



Am Litlskardvatnet mache ich dann nochmal kurz Pause und unterhalte mich kurz mit einer Norwegerin. Heute soll der schönste Tag der Woche sein, daher hat sie kurzfristig freigegeben und ist hier hochgekommen. Das Wetter vom letzten Mittwoch sein „not normal“ gewesen und sie habe sich ganz schön Sorgen um ihren Sohn gemacht, der zum Fischen zu Litlvasshytta unterwegs war.





Nach der Pause finde ich den markierten Weg direkt und folge ihm bis zum Parkplatz. Wie die meisten „richtigen“ Wege, die ich bisher in Lomsdal Visten gegangen bin ist es die reinste Schlamm Schlacht.





Vom Parkplatz dann der schon bekannte Straßenhatscher ins Stavassdalen. Dieses Mal finde ich sogar die Hütte Langskardnesan. Ich schaue aber nicht rein, ich will noch weiter zur Stavassaetra.

Langsam bin ich ganz schön fertig. Die ersten Regentropfen fallen vom Himmel während ich weiter durch Sumpf und Morast stapfe. Den wunderschönen Wasserfall an dem ich vor zwei Jahren gezeltet habe lasse ich diesmal links liegen und erreiche irgendwann nach über 20 km und 7 h völlig geschafft die Stavassaetra.

TAG 10 | 16.8.2022 DIENSTAG

Weil ich in der Hütte geschlafen habe brauche ich nicht so lange um zu packen und komme recht früh los. Irgendwann gegen 13:00 müsste es eigentlich einen Zug von Trofors nach Mosjoen geben, den will ich erwischen. Die genaue Zeit habe ich nicht. Ich kann nur vermuten, dass unter der Woche der gleiche Fahrplan gilt wie am Wochenende als ich angereist bin.

Schon bald komme ich in Stavassgarden an und mache wie immer Zigarettenpause auf der Bank vorm Klo. Das Stavassdalen ist landschaftlich auf jeden Fall eins der Highlights im Lomsdal Visten, aber die Wege hier sind ein Albtraum. In den menschenfressenden Schlammlöchern verschwinden locker mal 30-40 cm Wanderstock oder ein Bein bis weit über den Stiefelschaft. Ich habe sowas von genug von der Schlammschlacht.





Also nehme ich wieder die Piste nach Trofors anstatt des Pfades der nördlich des Stavvasselva verläuft. Als ich „Bjørns Plass“ erreiche, eine Art Architektengrillhütte, habe ich Mobilfunknetz und checke schnell den Zugfahrplan. Äh, ja – das klappt nicht mehr. Ich lag zwar richtig mit ca. 13:00 – der Zug kommt um 12:48, aber das schaffe ich nicht mehr. Am

Abend um 21:30 gibt es nochmal eine Verbindung, allerdings nur Schienenersatzverkehr. Na mal schauen, vielleicht nimmt mich ja einer beim Trampen mit.

Auf dem Weg nach Trofors fahren keine Autos in meine Richtung also keine Chance den Zug doch noch zu erwischen. Am Bahnhof mache ich dann erstmal Mittag und laufe dann zur Tankstelle und halte für eineinhalb Stunden meinen Daumen raus. Immerhin zeigen mir diesmal keine deutschen Rentner im Wohnmobil den Vogel – trotzdem habe ich wieder mal kein Glück, die Autofahrer beißen heute nicht an.

Mir doch wurscht, kauf ich mich halt ein Sixpack Bier und hocke mich wieder an den Bahnhof. Nach zwei Bier habe ich sauber einen sitzen, was mich nicht davon abhält noch ein Drittes zu trinken – dauert ja noch ewig, bis der Bus kommt.



Mit einer halben Stunde Verspätung steige ich dann um 22:00, nach 9 h Wartezeit in den Bus ein und stehe eine Stunde später in Mosjøen am Zeltplatz. Noch ein Bier später stelle ich mich 20 min unter die Dusche – ein Traum.

Wäschewaschen muss noch bis morgen warten.